

Auf den engen Zusammenhang zwischen der Potsdamer Fayencefabrik und Holland hat schon Paul Seidel hingewiesen.* Im Jahre 1678 hat sich der Große Kurfürst den Pieter Franssen van der Lee aus Delft verschrieben, „um allhie in dem Lande Delftisch Porzellain zu verfertigen“. Bald nach ihrer Begründung, sicher schon 1683, befand sich die Fabrik nicht mehr in Potsdam, sondern in Berlin. Auch der „Porzellan-Dreher“ Cornelius Funk, der seit 1693 in Berlin nachweisbar ist, war ein Holländer. Als dann vor der Mitte des XVIII. Jahrhunderts in Potsdam wieder eine Fayencefabrik auftaucht, schließt sie sich immer noch den Delfter Arbeiten an und vermeidet zunächst — offenbar um eine Verwechslung mit ihnen zu erleichtern — eine eigene Markierung.** Im Berliner Kunstgewerbemuseum trägt eine deckellose Vase die Bezeichnung „Potsdam 1740“. Zwei Jahre später erscheint in den Potsdamer Grundbuchakten der „Porzellan-Brenner“ Christian Friedrich Rewendt, von dem sie 1768 an die Brüder Fr. Wilhelm und Johann Christian Rewendt und nach dessen Konkurs schon 1775 an Constantin Sartory übergeht.

Nach Mitteilungen Max Sauerlandts vielleicht der Potsdamer Fayencefabrik zugehörig, stehen ein hockendes Chinesenpaar aus der Sammlung C. Haenert in Halle und ein drolliger Lakai des Museums in Halle, die wir wie die folgenden interessanten Figuren Max Sauerlandt zu verdanken hatten, ganz unter holländischem Einflusse und sind offenbar Erstlingsversuche der Fayenceplastik.

Chinesen (Höhe 200 Millimeter) und Chinesin (210 Millimeter) sind in der Modellierung ziemlich stumpf, weiß glasiert, unbezeichnet und sitzen auf rundem weißen Sockel in einem reichgemusterten blauen Gewande.

Der Lakai mit pagodenartigem Wackelkopf und sehr charakteristischem kaltbemalten Gesicht steht in langem weißen Schoßrock mit roten Aufschlägen, die kurzen Beine in hohen Stulpstiefeln auf einer viereckigen Fußplatte und drückt mit der Linken einen Maßkrug an seine Brust (Höhe 280 Millimeter). Dem Museum in Halle gehört auch der prächtige, dickbäuchige Chinese in blaugrün, gelb und rot geblumtem Gewand, mit gefalteten



Chinese, Fayence (Regierender Fürst von und zu Liechtenstein)

* Paul Seidel, Jahrbuch der Königlich preussischen Kunstsammlungen, XI, 1890.

** O. Riesebieter, Die Fayencefabriken zu Berlin und Potsdam. (Cicerone, IV. Jahrg., S. 915 ff.)